

## Grundbegriffe in 3D

Joachim Penzel



### Abstraktionen in Bildmodelle übersetzen

In den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern Geschichts- und Ethikunterricht spielen in verschiedenen Epochen und unterschiedlichen sozialen Zusammenhängen wiederkehrende Grundbegriffe eine zentrale Rolle. Die Schüler/innen sollten sowohl den zeitspezifischen als auch den allgemeinen Charakter solcher Grundbegriffe wie Revolution, Evolution, Herrschaft, Souveränität, Toleranz, Gewalt, Konkurrenz, Solidarität, Freundschaft, Ungleichheit oder Selbstorganisation kennen und erklären können. Dazu ist es notwendig, diese Begriffe über ihre fachliche Definition hinaus eigenständig erschlossen zu haben. Innerhalb der „Didaktik der Anschaulichkeit“ geht es darum, sich von historischen Grundbegriffen ein eigenes Bild zu machen. In der konkreten Aufgabe, die mit Studierenden des Lehramtes an Gymnasien der Bauhaus Universität Weimar durchgeführt wurde, ging es darum, denn jeweiligen Sachverhalt mit farbiger Knete in ein kleines skulpturales Modell umzusetzen. Für die wesentlichen Inhalte und Strukturmerkmale dieser abstrakten Begriffe galt es, eine symbolische bzw. metaphorische Form zu finden.



Bei einer **Revolution** wird eine bestehende Ordnung (linke Spirale) mit festen Positionen der einzelnen Subjekte aufgelöst. Es entsteht ein Zustand des Chaos (Mitte), bei dem alle bestehenden sozialen Bindungen zerstört werden. Daran schließt sich eine Phase der Neuordnung (rechte Spirale) mit neuen Positionen der Subjekte an. Mit diesem Modell lassen sich bspw. die Phasen der Französischen Revolution und der russischen Oktoberrevolution sehr gut erläutern



**Evolution** wird hier als Wachstums- und Entwicklungsprozess dargestellt, der von einem Punkt ausgehend zunehmend an Komplexität gewinnt.



**Souveränität** wird hier übersetzt als eine Erhebung des unabhängigen Einzelnen gegenüber einer sozialen Gruppe. Man denke hierbei an Könige oder Kaiser als oberste Souveräne feudaler Staaten. Aus einer demokratischen Perspektive kann aber ebenso die Gemeinschaft (das Volk) als Souverän gegenüber dem Fürsten einer konstitutionellen Monarchie verstanden werden.

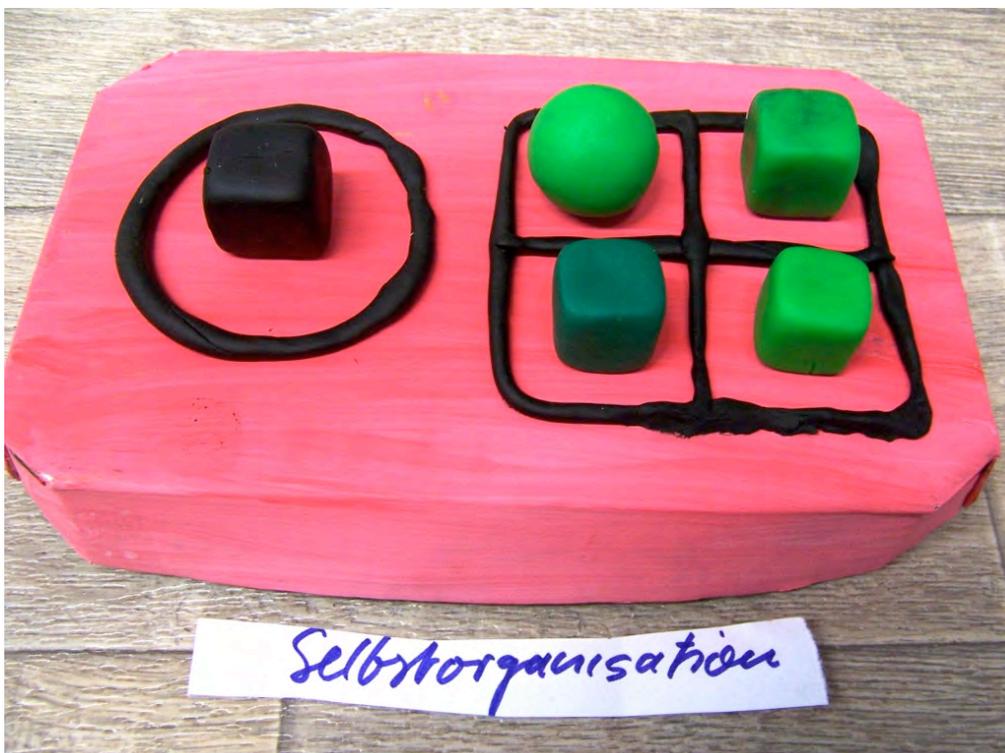


**Konkurrenz** wird hier als eine Art Schlangenkampf um die goldene Kugel interpretiert. Jeder (Erd-)Wurm, versucht als Erster das Ziel zu erreichen. Das Thema des Wettbewerbs wird somit auf ein einprägsames Bild gebracht.



Gemeinschaft souveräner Mitglieder

Eine **Gemeinschaft souveräner Mitglieder** zeichnet sich dadurch aus, dass die Unterschiede der einzelnen Menschen nicht als ausschließendes Kriterium behandelt werden, sondern alle, egal welcher Farbe, Größe und Form, gleichberechtigte Mitglieder der Gemeinschaft sind.



Selbstorganisation

**Selbstorganisation** sozialer Strukturen wird hier als ein Spiel interpretiert. Zwar existieren soziale (oder andere kontextuelle) Rahmenbedingungen (Kreis und Vierecke), aber die Verteilung von Positionen ist variabel für die einzelnen Akteure (Quader und Kugel), das heißt, sie kann geändert, also neu organisiert werden. Bei der Neuorganisation kann, aber muss die Farbe nicht zwangsläufig eine Rolle spielen, was bedeutet, dass es zwar prägende soziale Faktoren gibt, diese stellen aber kein absolutes Ausschlussverfahren bei der Entstehung neuer sozialer Strukturen dar.



**Freundschaft** wird hier als eine Verbindung zweier „Würstchen“ gedeutet, die sich gemeinsam umeinander winden. Dadurch entstehen Stabilität (als sozialer und temporärer Faktor) und eine aufwärtsgerichtete Entwicklung (als gemeinsames Wachstum in Bewährungssituationen).

**Beteiligte:** An der plastischen Übung waren beteiligt - Frederieke Schmidt, Helene Meier, Maja Menzel, Isabel Kaminsky, Sarah Spitzer, Rebecca Linz, Anna Danenaite, Janne Bender, Sophie Kralenetz, Johann-Martin Krämer und Franz Klug.

*erstellt 08/2016*